

Der PUNKT.

Das Medium der StV Kommunikationswissenschaft



Standpunkte

Egal wo du bist, Spotted findet dich immer und überall. Ein Selbstversuch.

Punktesieg

ÖH-Wahl: GRAS gewinnt überlegen und sichert sich den ersten Platz.

Siegerteam

Beim INSTANT'36 Filmfestival konnte Hive O Five mit "Panta Rhei" überzeugen.

Der PUNKT.

3. Jg., Nr. 03/2013

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:

HochschülerInnenschaft
an der Universität Salzburg

Verantwortlich für den Inhalt:

StV Kommunikationswissenschaft

Chefredaktion:

Martina Gerlitz, Magdalena
Pfefferkorn, Diana Stix

Redaktion:

Michael Adler, Andrea Auer, Stefanie Bonschab, Manuel Bukovics, Martina Gerlitz, Jennifer Kellermann, Magdalena Pfefferkorn, PR Team des Onlinejournals kommunikation.medien, Anna-Lena Schabiner, Rafaela Schindlegger, Diana Stix, Julia Wegmayr

Zeichnungen:

Sebastian Bauer,
Stefanie Spitzendobler

Coverfoto:

Hanna Hofstätter

Layout:

Mario Holzner

Adresse Medieninhaber,

Herausgeber, Verleger:

Kaigasse 28, 5010 Salzburg,
Tel: 0662/8044-6023,
Mail: stv.kowi@oeh-salzburg.at

Druckerei:

Printcenter, Kapitelgasse 5-7,
A-5010 Salzburg

Auflage:

400 Stück

 04 EDITORIAL

       05 STV-NEWS

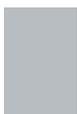
 11 CROSSING EUROPE FILMFESTIVAL LINZ

 12 JOURNAL.KOMMUNIKATION MEDIEN

    14 PROFESSORINNENQUARTETT

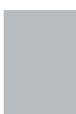
 17 „STRACHE - IM BRAUNEN SUMPF“

 18 BÜCHER VS. INTERNET

 19 SPOTTED

   20 THE TALISMAN COLLECTION

  23 AUF VIER RÄDERN DURCH DIE WELT

  24 RAUS AUS DER ÖH, REIN IN DEN LANDTAG

 26 SICHTBAR, UNSICHTBAR



Punkt der,-[e]s/-e (.) lat. : ein [Satz]zeichen

Wortart: Substantiv, maskulin | **Worttrennung:** Punkt, Plural: Punk·te | **Aussprache:** [pʊŋkt], Plural: [ˈpʊŋktə] | **Abkürzung:** Pkt.

Herkunft: Das Wort ist dem spätlateinischen Wort *punctus* entlehnt, das für das klassisch-lateinische *punctum* steht und bedeutete ursprünglich „der Einstich, das Gestochene“, aber auch „Punkt, Abschnitt“. Es entstammt dem lateinischen Verb *pungere* „stechen“.

Bedeutungen:

- a. kleiner [kreisrunder] Fleck, Tupfen
- b. punktförmiges Zeichen, punktförmiger Teil eines Zeichens
- c. Stelle, [geografischer] Ort
- d. (Mathematik) gedachtes geometrisches Gebilde mit bestimmter Lage (ohne Ausdehnung)
- e. Zeitpunkt, Stadium innerhalb einer Entwicklung, eines Prozesses o. dergleichen
- f. einzelner Gegenstand der geistigen Auseinandersetzung innerhalb eines größeren Zusammenhangs
- g. Abschnitt, Absatz der Gliederung eines Textes, Vortrags o. Ä.
- h. Einheit einer Wertung im Sport, Spiel, bei Leistungsprüfungen o. Ä.
- i. [punktförmige] Wertmarke, aufzuklebender oder abzutrennender [punktförmiger] Bon, Abschnitt
- j. (Druckwesen) kleinste Einheit (0,376 mm) des typografischen Maßsystems für Schriftgrößen; Abkürzung: p

Synonyme:

- Fleck, Tupfen
- i-Punkt, Pünktchen, [Satz]schlusszeichen
- Ort, Platz, Standort, Stelle, Winkel
- Stadium, Zeitpunkt
- Begebenheit, Brennpunkt, Ding, Fall, Frage, Problem, Sache, Sachverhalt, Thema, Themenbereich, Vorfall, Vorgang, Vorkommnis; (umgangssprachlich) Chose, Geschichte, Kiste
- Absatz, Abschnitt, Artikel, Ausschnitt, Kapitel, Partie, Passage, Stelle, Stück, Teil[stück], Textabschnitt, Textpassage; (bildungssprachlich) Passus, Rubrik
- Abschnitt, Bon, Gutschein, Wertmarke

Pünktlich zu Semesterende wollen auch wir wieder ein Zeichen setzen und haben in puncto Universitätsbibliothek, StV- und ÖH-News sowie Spotted einiges für euch in Erfahrung gebracht und hier auf 28 Seiten punktiert. Zudem widmen wir der Band „The Talisman Collection“ und dem Crossing Europe Festival jeweils auch ein Pünktchen. Mit dem Buch „Strache - Im braunen Sumpf“ beleuchtet der Autor Hans-Henning Scharsach einen eher dunklen Punkt des aktuellen Zeitgeschehens. Nicht zuletzt haben wir für euch auf den Seiten 14 bis 16 mit dem ProfessorInnenquartett einen wahren Punktekampf kreiert.

Um auf den Punkt zu kommen: Viel Spaß beim Lesen und Spielen!

PS: Wenn wir bei dir punkten konnten und du an einer redaktionellen Mitarbeit interessiert bist, dann schau doch einfach punktuell bei uns im StV-Kammerl vorbei oder schreibe uns eine E-Mail an: stv.kowi@oeh-salzburg.at. Wir freuen uns immer über neue, kreative und motivierte Schreiberlinge!

Auch Leserbriefe, Kritik, Anregungen und Wünsche sind natürlich jederzeit willkommen! Achtet dieses Mal auf den springenden Punkt: Schnell durchblättern und dem Punkt beim Wandern zusehen!



1

StV-KoWi-Stammtisch

Auch im vergangenen Semester lud die StV-KoWi wieder regelmäßig zum Stammtisch. Ob in Kooperation mit der Academy-Bar oder wie gewohnt im StV-Kammerl, für Getränke und interessante Menschen ist in jedem Fall gesorgt. Wir freuen uns, euch auch im kommenden Semester am Stammtisch zu begrüßen: Vorbeischauen lohnt sich!

2

Kopieren? Kostenlos – in deiner StV

Schnell mal eine Mitschrift der Kollegin/des Kollegen kopieren? Du brauchst eine Textpassage aus einem Buch, willst dir aber nicht gleich das ganze Buch ausleihen? Da hilft dir die StV KoWi, denn 30 Kopien pro Woche stehen dir als KoWi-StudentIn kostenlos zur Verfügung. Alles, was du dazu brauchst: deine Matrikelnummer. Die Karte kannst du dir in deiner StV ausborgen.

3

ÖH-Wahlen in Salzburg: GRAS gewinnt stark

Die GRAS sichert sich erneut den ersten Platz und kann sich deutlich steigern. Eine erneute Koalition aus Grün und Rot hat sich nun daraus ergeben.

Gut acht Prozentpunkte legt die stimmenstärkste Fraktion GRAS im Vergleich zum letzten Jahr zu. 2011 erhielt sie 31,4 Prozent, 2013 sind es 40,7 Prozent. Damit erhält die GRAS sechs Mandate – ein Mandat mehr als in der letzten Funktionsperiode. Mitinigem Abstand folgt die ÖVP-nahe AG. Sie erhält 26 Prozent der Stimmen und hält damit ihre vier Mandate. Der VSStÖ konnte seine drei Mandate halten. Er kommt auf gut 22 Prozent.

Die Exekutive der ÖH Salzburg hat somit wieder dieselbe Konstellation: Grün-Rot. Die Wahlbeteiligung war erneut sehr gering: Mit 25,2 Prozent lag diese sogar noch unter den 26,7 Prozent bei den letzten Wahlen.

4

Ihr habt eure StV KoWi gewählt

Neben der Wahl der Universitätsvertretung hattet ihr es auch in der Hand, eure Vertreter und Vertreterinnen in die StV KoWi zu wählen.

Wir dürfen deshalb unseren fünf neuen Mandataren und Mandatarinnen herzlich gratulieren: Michael Adler, Patrick Freitag, Martin Bachmeier, Beate Rohrmoser und Julia Wegmayr. Sie werden ab 1. Juli ihre Funktionsperiode antreten und zusammen mit den zahlreichen Sachbearbeitern und Sachbearbeiterinnen die neue StV KoWi bilden. Im Anschluss an die Wahlen haben die neugewählten Mandatare intern einen neuen Vorsitz bestimmt. Dieser Posten wird zukünftig von Martin Bachmeier bestellt, Beate Rohrmoser wurde zu seiner Stellvertreterin gewählt. Die Wahlbeteiligung für die StV-Wahl lag mit 25,72 Prozent ebenso niedrig wie die Wahlbeteiligung an der UV-Wahl.

5

Wahl-Spezial

Anlässlich der diesjährigen ÖH-Wahl, haben wir Anfang Mai eine Sonderausgabe des PUNKT herausgebracht um alle Kandidatinnen und Kandidaten, die sich in der StV KoWi engagieren wollten, vorzustellen. Sie haben uns brav Rede und Antwort gestanden und erklärten ihre Beweggründe, warum sie sich in der StV KoWi einsetzen wollen. An dieser Stelle eine große Entschuldigung an Tobias Fischer, dessen Vorname im Inhaltsverzeichnis ein wenig gelitten hat. Wir hoffen dennoch, Dich im Herbst in der StV begrüßen zu dürfen und freuen uns auf Deine tatkräftige Unterstützung. Wer noch Lust und Interesse hat, mehr über die KandidatInnen bzw. jetzigen MandatarInnen und SachbearbeiterInnen zu erfahren, der kann dies in der Punkt-Onlineausgabe auf unserer Facebookseite nachlesen oder einfach eine Sonderausgabe im Kammerl mitnehmen!





INSTANT36 Stegreif Filmfestival Drehe einen Kurzfilm – in 36 Stunden!

von: Michael Adler

Kürzlich veranstaltete der Verein „offscreen“ wieder das Stegreif Filmfesti-

val „INSTANT36“ in Salzburg. Teilnehmen kann jede/r Filmbegeisterte aus Österreich, Deutschland oder der Schweiz. Die besten Kurzfilme, welche innerhalb von 36 Stunden angefertigt werden müssen, werden mit Preisen prämiert, die FilmemacherInnen mit Ruhm überschüttet.

Das Mitmachen ist theoretisch ganz einfach: Man meldet sich und im Grunde sein Team online (unter www.instant36.at) an und wird zum Festivalbeginn (dieses Jahr am Samstag, 25. Mai) um 10 Uhr über das Thema und den Gegenstand, welcher im Film vorkommen muss, informiert. Am nächsten Tag um 22 Uhr muss der Kurzfilm dann bereits fix und fertig abgegeben sein. Wichtig: Der Kurzfilm darf nicht länger als 5 Minuten sein. Die Abgabe erfolgt entweder online oder an einer der Abgabestellen. Die Schwierigkeit liegt also nicht beim Mitmachen selbst, sondern bei der Ausdauer der Filmschaffenden. Nicht nur die KollegInnen von PlugIn, dem Unimagazin der KoWi-Studierenden, wissen, dass sich selbst das Erstellen kurzer Beiträge über Wochen ziehen kann. Themenwahl, Konzept-Ausarbeitung, Organisation, Dreharbeiten, Schnitt und Postproduktion - beim INSTANT36 habt ihr dafür nur 36 Stunden Zeit! Wenn man bedenkt, dass so manche/r in dieser Zeitspanne zum Beispiel auch schlafen oder essen will/muss, ist eine gewisse Organisationsfähigkeit, eiserner Durchhaltewille sowie eine Beschränkung und Fokussierung auf das Wichtigste unumgänglich. Es ist ein Wettbewerb, der seinesgleichen sucht. Die Wettbewerbs-TeilnehmerInnen stehen aufgrund der „Kompakt-

heit“ der Bearbeitungszeit unter ständiger Anspannung. Außenfaktoren und Probleme wie unbeständiges Wetter oder Ausfälle im Team müssen kompensiert werden – denn die Zeit läuft und das Ding will in den Kasten.

Sämtliche fristgerecht eingereichten Filme werden von einer Vorjury gesichtet, welche daraus die Auswahl für das öffentliche Screening in der ARGEkultur trifft. Dort vergibt eine Jury, bestehend aus RegisseurInnen, FilmemacherInnen, SchauspielerInnen und Co Geld- und Sachpreise. Nach der Preisverleihung wird auf der Afterparty zu Live-Musik getanzt und fleißig connected – Filmschaffende und Filminteressierte unter sich. Weitere Screenings erfolgen nach dem INSTANT36 in verschiedenen Städten von Österreich und Deutschland – beste Gelegenheit also, um sein Werk einem breiten Publikum präsentieren zu können. Finanziert wird das Festival durch Fördergelder und Sponsoren, zu denen auch die StV KoWi gehört. Veranstaltet wird das ganze vom Verein „offscreen – offenes film forum salzburg“.

Das heurige Thema der Kurzfilme war „nichts geht mehr“ und eine Pfeife. Die Jury, bestehend aus Wolfram Paulus, Sabine Hiebler und Wolfgang Thaler vergaben den ersten Platz an „Panta Rhei“ von Hive O Five. „Am Ende des Tages“ von HT Film belegte den zweiten Platz und „Dumping for Dummies“ von Untitled Movie Project ergatterte den dritten Platz und den Publikumspreis ex-aequo mit „Making of Infected Love“ von Rough Weekend Crew.

Weitere Infos, darunter die Checkliste mit den technischen Voraussetzungen und die Daten für das nächste Festival sowie die diesjährigen Kurzfilme findet ihr auf www.instant36.at bzw. auf www.facebook.com/instant36.

INSTANT36

Das Stegreif Filmfestival

7

INSTANT36 Interview mit Hanna Hofstätter

Die 23-jährige Hanna Hofstätter studiert Kommunikationswissenschaft im Master und engagiert sich nebenbei im Verein „offscreen“, welcher

auch das Stegreif Filmfestival INSTANT36 veranstaltet. Michael Adler interviewte sie zum Festival.

Seit wann gibt es das INSTANT36?

Das INSTANT36 gibt es schon seit einiger Zeit. Es hat sich auf der FH entwickelt und wurde dann sozusagen nach außen getragen und extern organisiert.

Wie oft wird das Festival veranstaltet?

Wir planen es jährlich zu veranstalten.

Warum wird es veranstaltet?

Um junge FilmemacherInnen zusammenzuführen, ihnen eine Plattform zu bieten und ihre Werke wertzuschätzen.

Was ist deiner Meinung nach das Besondere am INSTANT36?

Das Besondere an der ganzen Sache ist das Erlebnis der 36 Stunden: den Prozess des Entstehens eines Filmes unter Zeitdruck, Schlaflosigkeit und Kreativitätszwang intensiv zu leben.

Was ist dabei deine Aufgabe?

Ich bin für das Sponsoring zuständig und werde am Eventabend, sofern es sich aus geht, ein paar Eindrücke mit der Kamera aufnehmen.

Wie bist du zum INSTANT36 gekommen?

Über offscreen. Und zu offscreen über einen guten Freund, Max Widmaier, der auch Obmann des Vereins ist.

Was ist „offscreen“?

Offscreen ist ein gemeinnütziger Verein, der jungen Filmschaf-

fenden eine Möglichkeit zum Austausch von Erfahrungen und zur Präsentation der eigenen Werke bietet. Wir haben alle paar Monate das Future Shorts Festival, das neben dem Screening von internationalen und lokalen Kurzfilmproduktionen auch als Stammtisch zur Vernetzung der Salzburger Szene dient.

Hast du selbst schon einmal beim INSTANT36 mitgemacht?

Leider nicht, weil ich entweder nicht die Mittel hatte oder in der Organisation tätig war.

Wie sehen die TeilnehmerInnen aus?

Ich nehme an, dass hauptsächlich Studierende teilnehmen, dass aber auch hier auf unterschiedlichen Niveaus an Erfahrung und verschiedener Ausbildung mit Kamera und Co gearbeitet wird, sprich, dass sowohl Leute, die sich vor zwei Monaten eine Kamera zugelegt haben, mitmachen als auch Professionellere.

Hast du einen Tipp für Interessierte?

In Vorbereitung auf das Festival 2014 wäre es gut, sich zu connecten und ein Mal beim Future Shorts vorbeizukommen, mit FilmemacherInnen ins Gespräch zu kommen und vielleicht das ein oder andere Team-Mitglied ins Boot zu holen. Es ist natürlich auch wichtig, sich mit dem Equipment auseinanderzusetzen, damit beim Produktionswochenende möglichst wenig unvorhergesehene Überraschungen passieren.



(c) Michael Adler

8

„Treffpunkt Erfolg“ – Die Messe um dein Praktikum zu finden?

von: Julia Wegmayr

Schon zum dritten Mal fand heuer, am 15. Mai 2013, im Juridicum der Universität Salzburg die Karrieremesse „Treffpunkt Erfolg“ statt. Die StV KoWi beteiligte sich zum zweiten Mal und konnte durch ihre Unterstützung heuer den „Social Media Check“ ermöglichen, bei dem der Online-Auftritt interessierter Studierender überprüft wurde. Vor allem das Facebook-Profil stand hierbei im Mittelpunkt, da gerade hier oftmals zu viele persönliche Daten preisgegeben werden und der nächste mögliche Arbeitgeber auch gerne mal einen Blick auf dieses wirft.

Doch das war natürlich nicht das einzige Angebot auf der Messe. Neben den „Social Media Check“, konnte man auch den eigenen Lebenslauf beim „CV-Check“ kontrollieren und verbessern lassen. Dieser stellt bekanntlich das wichtigste Dokument bei der Bewerbung dar und kann durch gute Formatierung, ordentlichen Aufbau und professionelles Foto schon einmal einen Job sichern. Um auch gleich das perfekte Foto für den Lebenslauf bereit zu haben, gab es auch die Möglichkeit, dieses direkt auf der Messe kostenlos anfertigen zu lassen. Auch die Arbeiterkammer war vertreten, um bestens über arbeitsrechtliche Belange zu informieren und Arbeitsverträge zu kontrollieren.

Neben diesen besonderen Angeboten, präsentierten sich auch zahlreiche VertreterInnen verschiedenster erfolgreicher Unternehmen auf der Messe. Hofer KG, Bausparkasse Wüstenrot AG, Deloitte, Peek&Cloppenburg, REWE International AG sind neben dem Kuratorium für Journalistenausbildung nur ein paar Beispiele der Aussteller.

lichkeit bot das umfangreiche Bühnenprogramm der Messe. Von musikalischen Beiträgen über Vorträge zur Karrieregestaltung bis hin zu Podiumsdiskussionen war jegliche Form an Programm geboten. Besonders interessant für die KoWis: Die Podiumsdiskussion „Praktika: begehrt und (oft) prekär“ bei der Dr. Alexander Gernjak (AK Salzburg), Ao.Univ.-Prof. Dr. Rudolf Mosler (FB Arbeits-, Wirtschafts-, und Europarecht), Mag. Boris Romahn (FB Kommunikationswissenschaft) und Julia Wegmayr (StV KoWi) über die Sinnhaftigkeit von Praktika und die Rechte der PraktikantInnen diskutierten.

Schlussendlich ist die Messe „Treffpunkt Erfolg“ eine gute Möglichkeit um mit VertreterInnen diverser Firmen ins Gespräch zu kommen und gibt hilfreiche Denkanstöße für das Finden von Praktika oder die Karriereplanung.



Zusätzliche Informationsmög-

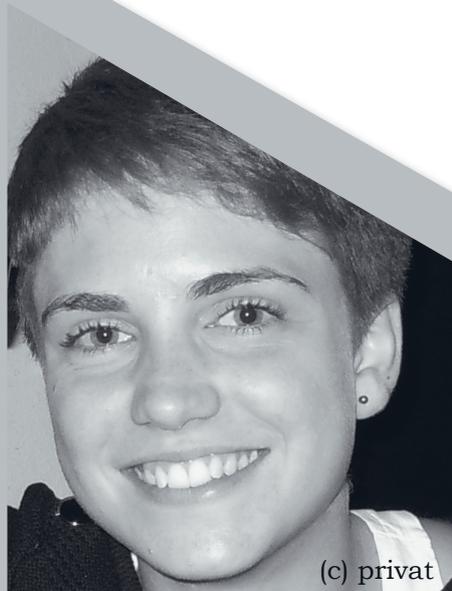
(c) Career Center/ Evotion



9

Da waren's wieder drei.

Die redaktionelle Leitung von „Der PUNKT.“ obliegt auch dieses Semester drei Frauen. Neben Martina Gerlitz und Diana Stix wird die Chefredaktion seit diesem Semester von Magdalena Pfefferkorn unterstützt. Als erfahrene PUNKT-Redakteurin und ehemalige Apropos-Praktikantin bringt Magdalena viel Erfahrung, Engagement und Freude an der Sache mit. Wir freuen uns sehr über die Zusammenarbeit!



(c) privat

1

Nachtrag: KoWi-Fest

Lang ist es her, dass wir es krachen ließen. Genauer gesagt, am 16. Jänner 2013 veranstalteten wir DAS legendäre FEST der StV KoWi in einer neuen Version. Leider hat es dieses Event aus zeitlichen Gründen nicht mehr in die letzte Winter-PUNKT-Ausgabe geschafft, deswegen findet es hier in der Sommeredition des PUNKT eine kleine Erwähnung. PARAMETRIX feat. Scheibsta, TRAIN D-LAY, OH LO! sowie Malinkaya und Pättrick verzauberten an diesem Abend die Tanzfläche in der ARGEkultur. Eine berauschte Partynacht, passend zum damaligen Semesterende, liegt nun weit hinter uns und hoffentlich werden noch viele legendäre Feste der StV KoWi folgen – mit studierendenfreundlichen Preisen, versprochen!

0

Mittwoch - 16. Jänner 2013 - 21:00 Uhr - ARGE Kultur - VVK 4€ / AK 5€

DAS FEST

Wir lassen es wieder krachen!

Parametrix
feat. Schreibsta
(live ab 22:00 Uhr)

TRAIN D-LAY
(live ab 23:00 Uhr)

DJ Pättrick - DJ OH LO - DJ Malinkaya

oh ARGE KULTUR StV KoWi



(c) Ludwig Seidl

Crossing Europe Filmfestival Linz

von: Andrea Auer und Stephanie Bonschab

Das Crossing Europe Filmfestival findet seit 2004 jedes Jahr im April statt und konnte heuer sein 10-jähriges Bestehen feiern. Das Festival, welches neben der Viennale in Wien und der Diagonale in Graz zu den drei wichtigsten Filmfestivals in Österreich zählt, kann sich jedes Jahr einer steigenden Zuschauerzahl erfreuen. Das Crossing Europe ist ein überschaubares Festival und findet in einem kleineren Rahmen statt. Hauptthema des Festivals ist das AutorInnenkino in Europa. Innerhalb von sechs Festivaltagen bietet das Crossing Europe seinen Gästen, unter anderem auch internationalen Film- und Pressegästen und Studierenden, zahlreiche herausragende und handverlesene Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme. Bei der Auswahl der Filme setzt die Festivalleitung auch auf neuere Erzählformen oder innovative künstlerische Gestaltungen. Zusätzlich spielen auch aktuelle und gesellschaftspolitische Themen oder die Auseinandersetzung mit der europäischen Realität, die das Filmprogramm prägen und bereichern, eine Rolle. Die Festivalleiterin Christine Dollhofer versucht jedes Jahr aufs Neue das europäische Kino möglichst vielseitig zu gestalten. Die Zuschauer können aus mehreren Sektionen auswählen, was sie sehen möchten, wie beispielsweise, European competition, local artists, nachtsicht, european panorama fiction, randlagen und tribute.

Seit dem Sommersemester 2012 wird auch an der Universität Salzburg eine Exkursion nach Linz angeboten. KoWi-Studierende haben im Rahmen der Übung „Filmkulturen mit Exkursion“, am Fachbereich AV mit Dominik Tschüttscher und Robert Buchschwenter die Chance, daran teilzunehmen. Am 23. April machten sich 33 KoWi StudentInnen auf den Weg nach Linz, um das Festivalfeeling zu genießen. Vorab mussten sie sich mit einer Online-Akkreditierung anmelden. Die Kosten für den Medienpass betragen 30 Euro - ein recht günstiges Angebot, wenn man bedenkt, was den Studierenden im Rahmen des Festivals geboten wurde. Im Verlauf der fünf Tage auf dem Filmfestival bekamen sie Einblicke in das europäische Kino und konnten dabei auch hinter die Kulissen blicken. Aus einer Vielzahl an unterschiedlichen Sektionen konnte man sich Filme aussuchen und das europäische Kino erkunden.

Die Rückmeldungen zum Festival fielen unterschiedlich aus. Einige waren positiv überrascht und würden das Festival gerne wieder besuchen, beziehungsweise könnten sie sich vorstellen auch ein anderes Filmfestival zu besuchen. Andere waren wiederum von den europäischen Filmen nicht überzeugt und fühlten sich davon nicht angesprochen. Positiv empfanden jedoch alle die Specials des Festivals, wie beispielsweise die Party auf dem Freideck und das dortige Programm mit tollen Bands. Ein Klassiker waren die Gespräche mit Festival-Organisatoren, unter anderem der Festivalleiterin Christine Dollhofer, und mit Regisseuren. Diese nahmen sich nach einer Vorstellung ihres eigenen Filmes Zeit für das Publikum und eröffneten eine Feedback- und Fragenrunde mit dem Publikum. Die ZuschauerInnen konnten dabei einen besseren Einblick und ein besseres Verständnis für die Filme und deren Ideen beziehungsweise Absichten des Regisseurs entwickeln. Durch das Gespräch mit der Festivalleiterin und anderen Organisatoren bekamen die Studierenden der Universität Salzburg einen Überblick, welchen Aufwand und welche Kosten das Festival benötigt und nach welchen Kriterien die Filme ausgewählt werden.

Na, neugierig geworden? – Wir finden, dass das Crossing Europe Filmfestival auf jeden Fall einen Besuch wert ist!





journal.kommunikation-medien

Onlinejournal des Fachbereichs Kommunikationswissenschaft der Universität Salzburg

von: PR Team des
Onlinejournals kom-
munikation.medien

[HOME](#)
[AKTUELLER CALL](#)
[REDAKTION](#)
[AUTORENHINWEISE](#)
[KONTAKT](#)
[IMPRESSUM](#)

kommunikation.medien – das Onlinejournal der KoWi Salzburg

Habt ihr es auch satt, dass eure Abschlussarbeiten nach dem stressigen Schaffensprozess in den Schubladen oder in der Bibliothek verstauben? Ihr wartet schon lange auf eine Möglichkeit zur Veröffentlichung eurer Ergebnisse? Dann werdet jetzt aktiv:

Das Onlinejournal kommunikation.medien bietet euch die Möglichkeit, eure Forschungsleistungen einer breiten Fachöffentlichkeit zu präsentieren. Das Redaktionsteam ist stets auf der Suche nach neuen, interessanten medien- und kommunikationswissenschaftlichen Artikeln. Alle weiteren Infos findet ihr auf unserer Website <http://kommunikation-medien.at>. Zu oft bleiben Bachelor- oder Masterarbeiten ohne die Aufmerksamkeit, die sie verdienen. Das wollen wir mit dem Onlinejournal ändern!

Tipp:

Bei unserem aktuellen Fotowettbewerb habt ihr zusätzlich die Möglichkeit tolle Preise zu gewinnen! Zum Thema „Salzburg aus der Sicht von Studierenden“- können sich jetzt alle Studentinnen und Studenten kreativ betätigen und

kommunikation.medien – was ist das?

Das Open-Access-Journal kommunikation.medien wird vom Fachbereich Kommunikationswissenschaft der Universität Salzburg herausgegeben. Es wird im Rahmen des Lehrprojekts „Onlinejournal“ von Masterstudierenden entwickelt und umgesetzt.

kommunikation.medien richtet sich vor allem an den kommunikationswissenschaftlichen Nachwuchs. Thematisiert werden aktuelle Fragen des Fachs, die sich auf die wechselseitigen Beziehungen zwischen Gesellschaft, Kommunikation und Medien beziehen.

Die eingereichten Beiträge werden einem anonymen Review-Verfahren durch das Redaktionsteam, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachbereichs sowie externen Revierrwerinnen und Reviewer unterzogen.

Campus – die Studierendenplattform der KoWi Salzburg

Oder gibt es ein anderes Thema, dass euch beschäftigt? Unsere Partnerseite Campus <http://campus.kommunikation-medien.at> gibt euch die Möglichkeit, spannende Artikel zu verfassen. Gerne werden auch Projekte, die im Rahmen von Lehrveranstaltungen der Kommunikationswissenschaft entstanden sind, veröffentlicht. Aber nicht nur Studierende, auch Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs sind herzlich dazu eingeladen, ihre kreativen Werke auf der Plattform zu veröffentlichen. Von Reportagen, Interviews, Foto oder Film bis hin zu wissenschaftlichen Artikeln ist alles erlaubt. Eingereicht werden kann per E-Mail an „campus@kommunikation-medien.at“.

ihre selbst aufgenommenen Fotos einreichen. Alle Einsendungen werden am Ende von einer fachkundigen Jury beurteilt und im Anschluss daran auf der Campus Webseite veröffentlicht. Schickt uns eure Fotos bis 31. Juli an campus@kommunikation-medien.at

Für nähere Informationen und Fragen stehen wir euch gerne zur Verfügung.

Kontakt:

<http://kommunikation-medien.at>
<http://campus.kommunikation-medien.at>
redaktion@kommunikation-medien.at
campus@kommunikation-medien.at

Neu: kommunikation.medien auf Facebook
www.facebook.com/onlinejournal.kommunikation.medien
www.facebook.com/campus.kommunikation.medien



ProfessorInnenquartett - das Unispiel für zwei:

Idee: Manuel Bukovics/Klaus Schächner
Umsetzung: Manuel Bukovics/Martina Gerlitz

Der Professor/die Professorin, das „unbekannte Wesen“. Ein Hörsaal, 150 Studierende und eine Person am Rednerpult, von der die Wenigsten etwas wissen. Das gehört geändert! Doch die Recherche auf der Uni-Homepage gestaltet sich oft schwieriger als erwartet, daher in dieser Ausgabe vom PUNKT: Das unterhaltsame ProfessorInnenquartett — Karten ausschneiden, mischen, und loslegen.

Natürlich wäre bei den Publikationen Qualität gegenüber reiner Quantität zu bevorzugen. Der Spielbarkeit halber sind hier jedoch nur Zahlen aufgeführt. Weitere Informationen zu den Publikationen sind im Internet unter „<http://fodok.uni-salzburg.at>“ zu finden.

Die Spielregeln:

- Jeder Spieler bekommt zu Beginn die Hälfte der Karten.
- Die Person, die nicht ausgeteilt hat, beginnt damit einen Fakt von der Karte vorzulesen.

- Bei den Titeln gewinnt der „höhere“ akademische Grad. Sollte hier Gleichstand herrschen, gewinnt, wer mehr Titel hat.
- Beim Studienort gewinnt der Ort, der sich näher bei Salzburg befindet. (Für Studierende, die schon genug von unserer Uni haben, wahlweise auch der Ort, der sich weiter weg befindet. Das aber vor Spielbeginn vereinbaren!)
- Unterrichtet an Universität Salzburg seit: hier gewinnt die niedrigere Zahl. (Also wer bereits länger hier unterrichtet. Wahlweise kann auch vereinbart werden, dass die „Jungen“ hier Vorrang bekommen. Ebenfalls vor dem Spiel vereinbaren!)
- Bei den Publikationen* hat man die Wahl und liest nur eine der Zahlen vor. Z.B.: „Bücher“. Hier gewinnt die höhere Zahl (oder der Trumpf, etwa bei „Senior Lecturer“ dessen Hauptaugenmerk auf dem Unterricht und nicht in der Forschung liegt).

* Die Anzahl der Publikationen wurde anhand von „<http://fodok.uni-salzburg.at>“ und der Uni-Homepage eruiert.

3B	Interkulturell/PR/M-Öko/Komm. Recht	MARK EISENEGGER Lehrschwerpunkt: PR und Organisationskommunikation	
	Dr. (Gastprofessor)		
	Abschluss: 2005		
	Studium in: Zürich		
	Lehrt in Salzburg seit: 2012		
	Publikationen:		
	Bücher:		5
	Zeitschriften- und Buchartikel:		15
	Rezensionen, Zeitungsartikel, etc.:		32

3A	Interkulturell/PR/M-Öko/Komm. Recht	THOMAS HERDIN Lehrschwerpunkt: Transkulturelle Kommunikation	
	Mag. Dr.		
	Abschluss: 1988 (Mag.), 2001 (Dr.)		
	Studium in: Salzburg und Linz		
	Lehrt in Salzburg seit: 2001		
	Publikationen:		
	Bücher:		3
	Zeitschriften- und Buchartikel:		25
	Rezensionen, Zeitungsartikel, etc.:		1

3C	Interkulturell/PR/M-Öko/Komm. Recht	JOSEF TRAPPEL Lehrschwerpunkt: Leiter der Abteilung Medien-politik und Medienökonomie	
	Univ.-Prof.Dr. (Fachbereichsleiter)		
	Abschluss: 1986		
	Studium in: Salzburg		
	Lehrt in Salzburg seit: 2010		
	Publikationen:		
	Bücher:		4
	Zeitschriften- und Buchartikel:		36
	Rezensionen, Zeitungsartikel, etc.:		4

3D	Interkulturell/PR/M-Öko/Komm. Recht	BORIS ROMAHN Lehrschwerpunkt: Berufsfeld Medien	
	Mag. Seepferdchen, Senior Lecturer		
	Abschluss: 1997 und 2003		
	Studium in: Passau, London und Lüneburg		
	Lehrt in Salzburg seit: 2003		
	Publikationen:		
	Bücher:		1
	Zeitschriften- und Buchartikel:		4
	Rezensionen, Zeitungsartikel, etc.:		SL

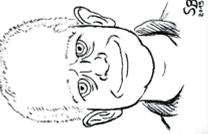
2C	Journalistik/AV	
INGRID PAUS-HASEBRINK	Lehrschwerpunkt: Audiovisuelle Kommunikation	
	Univ.-Prof. Dr.	
	Abschluss: 1985 (Promotion)	
	Studium in: Münster	
	Lehrt in Salzburg seit: 2001	
	Publikationen:	18
	Bücher:	18
	Zeitschriften- und Buchartikel:	155
	Rezensionen, Zeitungsartikel, etc.:	17

2A	Journalistik/AV	
ROMAN HUMMEL	Lehrschwerpunkt: Journalistik	
	Univ.-Prof. Dr.	
	Abschluss: 1994 (Mag.), 2000 (Dr.)	
	Studium in: Salzburg und Berlin	
	Lehrt in Salzburg seit: 2006	
	Publikationen:	2
	Bücher:	2
	Zeitschriften- und Buchartikel:	13
	Rezensionen, Zeitungsartikel, etc.:	1

1C	Mediensysteme/Methoden	
SUSANNE KIRCHHOFF	Lehrschwerpunkt: Kommunikationstheorien und Mediensysteme/Journalistik	
	Mag. Dr., Senior Lecturer	
	Abschluss: 2000	
	Studium in: Göttingen	
	Lehrt in Salzburg seit: 2008	
	Publikationen:	1
	Bücher:	1
	Zeitschriften- und Buchartikel:	26
	Rezensionen, Zeitungsartikel, etc.:	9 sl

1A	Mediensysteme/Methoden	
ELISABETH KLAUS	Lehrschwerpunkt: Leiterin der Abteilung Kommunikationstheorien und Mediensysteme	
	Univ.-Prof. Dr.	
	Abschluss: 1992	
	Studium in: Dortmund	
	Lehrt in Salzburg seit: 2003	
	Publikationen:	16
	Bücher:	16
	Zeitschriften- und Buchartikel:	150
	Rezensionen, Zeitungsartikel, etc.:	57

2D	Journalistik/AV	
SASCHA TRÜLTZSCH	Lehrschwerpunkt: Audiovisuelle Kommunikation	
	Dr. phil.	
	Abschluss: 2004	
	Studium in: Halle-Wittenberg	
	Lehrt in Salzburg seit: 2009	
	Publikationen:	5
	Bücher:	5
	Zeitschriften- und Buchartikel:	35
	Rezensionen, Zeitungsartikel, etc.:	0

2B	Journalistik/AV	
RUDI RENGER	Lehrschwerpunkt: Leiter der Abteilung Journalistik / Vorsitz Curricularkommission	
	Ao. Univ.-Prof. Dr.	
	Abschluss: 1984 (Promotion)	
	Studium in: Salzburg, Wien und München	
	Lehrt in Salzburg seit: 1985	
	Publikationen:	19
	Bücher:	19
	Zeitschriften- und Buchartikel:	75
	Rezensionen, Zeitungsartikel, etc.:	0

1D	Mediensysteme/Methoden	
MARTINA THIELE	Lehrschwerpunkt: Kommunikationstheorien und Mediensysteme	
	Univ.-Ass. Mag. Dr.	
	Abschluss: 1994 (Mag.), 2000 (Dr.)	
	Studium in: Göttingen	
	Lehrt in Salzburg seit: 2003	
	Publikationen:	6
	Bücher:	6
	Zeitschriften- und Buchartikel:	39
	Rezensionen, Zeitungsartikel, etc.:	5

1B	Mediensysteme/Methoden	
RICARDA DRÜEKE	Lehrschwerpunkt: Kommunikationstheorien und Mediensysteme	
	Mag. Dr.	
	Abschluss: 2000	
	Studium in: Marburg und Hamburg	
	Lehrt in Salzburg seit: 2007	
	Publikationen:	2
	Bücher:	2
	Zeitschriften- und Buchartikel:	32
	Rezensionen, Zeitungsartikel, etc.:	5

Buchpräsentation: „Strache - Im braunen Sumpf“

von: Julia Wegmayr

Am 2. Mai, zeitgleich mit der Demonstration „Gegen Rechte Hetze“ am Mozartplatz, veranstaltete der Fachbereich Kommunikationswissenschaft mit Unterstützung der ÖH Salzburg eine Präsentation des Buches „Strache – Im braunen Sumpf“. Geschrieben wurde das Werk vom österreichischen, Polit-Journalisten Hans-Henning Scharsach, der bereits durch andere



Bücher, wie „Haiders Kampf“, „Haiders Clan – Wie Gewalt entsteht“, „Haider – Schatten über Europa“ und „Die Ärzte der Nazis“, auf die Strukturen und Hintergründe der FPÖ und ihrer Spitzenpolitiker aufmerksam machte.

In seinem neuesten Buch „Strache – im braunen Sumpf“ schildert Scharsach den Hintergrund der Spitzenpolitiker der FPÖ, besonders vom Parteiobmann H.C. Strache, einerseits im Milieu der Reichen und Schönen, die sich in der Öffentlichkeit präsentieren und die verschiedenste politische Ämter übernehmen. Andererseits berichtet er vom Milieu der Neonazis, das durch diverse Burschenschaften bestens ver-

linkt und verknüpft ist.

Vom Parteiobmann Heinz Christian Strache wurde in den Medien schon öfters zu seinen Verbindungen zu den rechtsextremen Burschenschaften berichtet. Eines der bekanntesten Beispiele ist ein Foto auf dem Strache abgebildet, die Hand zum Hitler-Gruß hebt. Laut Strache, wollte er nur drei Bier für Freunde und sich selbst bestellen. Außerdem verdrängt Strache das Bild vom „Deutsch-Nationalismus“, das Jörg Haider jahrelang für die FPÖ aufgebaut hat und ersetzt es durch einen Österreich-Patriotismus bei dem immer mehr Burschenschafter wichtige politische Ämter, zum Beispiel im Nationalrat oder im Wiener Gemeinderat übernehmen. Haiders „Bublerpartie“ wird somit, laut Autor Scharsach, durch eine „Burschenpartie“ ersetzt.

Hans-Henning Scharsach sieht es als seine Aufgabe als Polit-Journalist und Autor, die einzelnen Berichte der Medien wie ein Puzzle zusammenzusetzen und somit das Gesamtbild der Person H.C. Strache darzustellen und die Hintergründe zu

er -
„Das ich geklagt werde, das wünsch ich mir“
(Hans-Henning Scharsach)

läutern. Dabei beschäftigt er sich mit den verschiedensten Burschenschaften, in denen auch Strache Mitglied sein soll. Eine davon ist beispielsweise die AFP (Arbeitsgemeinschaft für demokratische Politik – eine rechtsextreme politische Partei in Österreich), die in speziellen Akademien ihre Mitglieder ausbildet. Referenten sind hierbei meistens Spitzenpolitiker wie zum Beispiel Andreas Mölzer, der durch seinen Hass auf Ausländer immer wieder für große Aufmerksamkeit sorgt. Auch Begriffe wie die „Umvolkung“, wie der Salzburger Spitzenkandidat Karl Schnell der FPÖ vor nicht allzu langer Zeit in einem Interview verwendete, ist ein typischer Ausdruck für die rechtsextreme Szene, mit dem Aufmerksamkeit erregt werden soll.

Das Hans-Henning Scharsach sich nicht nur Freunde mit seinen Berichten macht, ist ihm vollkommen bewusst. Dazu sagt er selbst nur: „Das ich geklagt werde, das wünsch ich mir“, denn damit würden sicher viele Fälle von rechtsradikalem Handeln aufgedeckt werden.

Ladenpreis: € (A,D) 24,-; SFr 34,50
ISBN: 978-3-218-00844-0

Bücher vs. Internet Sind wir Bibliotheksmuffel?

von: Jennifer Kellermann

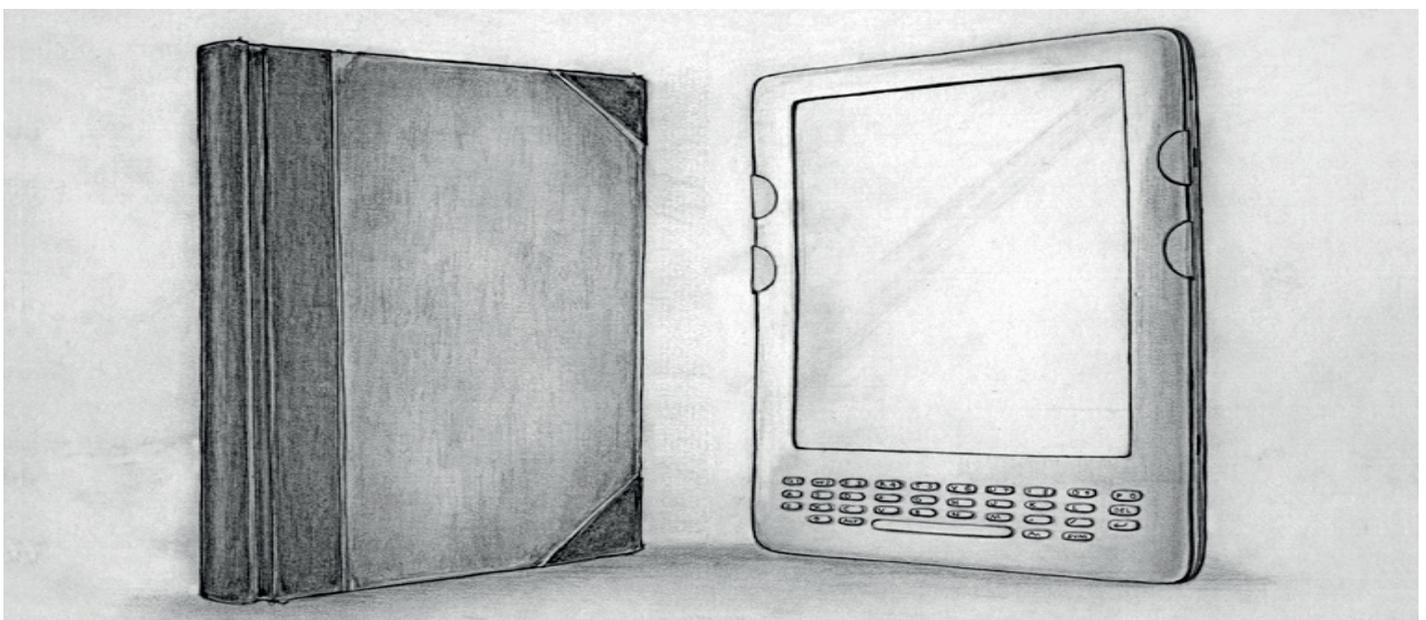
In der heutigen Zeit dominieren immer mehr neue Medien - was natürlich auch viele neue Produktangebote auf den Markt bringt, wie zum Beispiel Tablets und E-Books. Früher saß man noch in der Bibliothek um sich das nötige Wissen anzueignen um durch die Prüfungen zu kommen, heute wird verstärkt das Internet zu Rate gezogen und Suchprogramme wie Google erleben immer noch den Hype ihres Lebens. Aber ist die Annahme, dass vor allem wir als Studierende nur noch von elektronischen Geräten unser Wissen bekommen auch richtig? Oder ist diese Annahme vielleicht komplett falsch und die meisten leihen sich doch die Bücher zum Lernen oder zum Schreiben der Arbeiten in einer der Bibliotheken aus?

Für meine Recherche war ich in der NaWi-Bibliothek, im Unipark und in der GesWi und habe dort einmal genauer nachgefragt.

Erster Anlaufpunkt war die Bibliothek in der GesWi, wo sich derzeit circa 170.000 Bücher verteilt auf drei Stockwerke befinden. Im Unipark sind es sogar ganze 420.000 Medieneinheiten wohingegen es in der NaWi ungefähr 160.000 Bücher sind. Auf die Frage hin, ob es einen Rückgang der Bücherausleihe gebe, war die klare Antwort in allen drei Bibliotheken ein NEIN. Dies lässt ja schon einmal vermuten, dass es doch noch Studierende gibt, die lieber Bücher als das Internet als Bezugsquelle verwenden.

Das da auch einige Bücher einmal verschwinden und nie wieder auftauchen, liegt bei so einer Menge wohl klar auf der Hand. Laut Auskunft in den Bibliotheken ist dies jedoch eine sehr geringe Menge. Falls doch einmal Bücher den Weg in die Bücherei nicht mehr zurück finden, müssen diese gegebenenfalls von den Ausleihern ersetzt werden. Das hat mich zur nächsten Frage gebracht: die Strafzahlung bei der Fristüberziehung. Diese liegt bei einem Tag bei 0,20 Euro pro Buch und ist eigentlich zu verschmerzen.

Jedoch gibt es auch immer wieder Studenten und Studentinnen, welche schlicht und einfach vergessen die Bücher wieder zurück zu bringen und sich so die Überziehungsgebühren langsam aber sicher anhäufen. Dass dies auch blöd ausgehen kann zeigt ein Beispiel in der GesWi-Bibliothek: Der höchste Betrag, der jemals in unserer Bibliothek gezahlt werden musste, lag bei sage und schreibe 250 Euro. Auf die Frage hin, wie so eine hohe Summe zustande kommen konnte, bekam ich folgende Antwort: Eine Studentin machte ein Auslandssemester und vergaß das Buch zurückzubringen, ihre E-mailadresse ging nicht mehr und so musste sie wohl oder übel den Betrag nachzahlen. In der NaWi-Bibliothek lag der höchste Betrag bei circa 180 Euro, was auch nicht unbedingt wenig ist. Der Rat an euch: Achtet auf eure Fristen, sonst kann es teuer werden. Auch wenn das Internet viele Möglichkeiten bietet und man vielleicht einfacher etwas findet als sich durch das Inhaltsverzeichnis eines Buches zu quälen, gibt es doch noch viele Studierende, die lieber Bücher lesen wenn es um Wissensaneignung geht und das ist auch gut, denn sonst würde es irgendwann wohl keine Bibliotheken mehr geben.



Spotted Trendsetter aus Schottland

von: Stephanie Bonschab und Andrea Auer

Jeder von uns kennt die Situation: wir sitzen im Zug, an der Bar oder in der Universität und plötzlich scheint die Uhr und alles um uns herum stehen zu bleiben. Die Schmetterlinge in unserem Bauch verselbstständigen sich und unsere Gedanken kreisen nur noch um die Person, die uns gerade so unverschämt liebevoll den Kopf verdreht hat. Aber plötzlich ist die Chance weg, der Junge oder das Mädchen sind gegangen und wir ärgern uns - mal wieder - über unsere eigene Schüchternheit und warum wir die Person nicht doch angesprochen haben.

In Deutschland und Österreich ist der Hype um die Facebook Seite „Spotted“ ausgebrochen. Für alle jene, die zu schüchtern sind, um das nette Mädchen aus dem Bus oder den dunkelhaarigen Jungen mit dem bezaubernden Lächeln aus der Bibliothek selbst anzusprechen, haben Studierende der Uni Glasgow im Dezember 2012 Spotted ins Leben gerufen. Mit dem Namen „Spotted: Glasgow Uni Library“ ging am 10. Dezember 2012 die Seite, speziell für die Bibliothek der Universität Glasgow, online. Der „Like“-Button wurde seitdem mehr als 7.500mal angeklickt. Es wurden beispielsweise in Salzburg bereits mehr als sieben verschiedene Spotted-Portale geöffnet, unter anderem für die Universität, die Fachhochschule, den Hauptbahnhof, den Europark und das Nachtleben in der Mozartstadt.

Da Spotted eine beliebte Methode ist, um Menschen wieder zu finden, haben wir für euch den Selbstversuch gestartet und getestet, wie und ob das System Spotted denn überhaupt funktioniert. Unser Ziel war es dabei nicht, einen Flirt zu ergattern, sondern zu testen, ob man durch Spotted auch wirklich den Flirt von gestern Abend wiederfinden kann.

Zu Beginn sendeten wir den Betreibern der Spotted-Seite der Universität eine Personenbeschreibung, der gesuchten Person, via private Nachricht in Facebook. Daraufhin bekamen wir auch innerhalb weniger Minuten eine Antwort von den Betreibern, die uns dann über den genauen Zeitpunkt der Veröffentlichung informierten. Es ging alles sehr schnell: gegen 23 Uhr schickten wir unsere gesuchte Person an die Betreiber und kurz darauf hatten wir bereits eine Antwort und am nächsten Tag stand um Punkt neun Uhr morgens der Post auf Spotted. Bis zum Mittagessen hatten wir schon zwei Kommentare und vier „Likes“ zu unserem Posting erhalten. Am Ende ist die richtige Person bisher leider noch nicht dabei gewesen. Dies mag auch daran liegen, dass wir nur einen Selbstversuch gemacht haben und die Entschlossenheit fehlte, diese Person tatsächlich ausfindig zu machen. Aus persönlicher Erfah-

Beziehungen und Familie

 Bearbeiten

Beziehungsst

✓ Spotted.com

Single

In einer Beziehung

Verlobt

Verheiratet

Es ist kompliziert

In einer offenen Beziehung

Verwitwet

Getrennt

Geschieden

Familie:

zufügen

rung können wir euch allerdings beruhigen, da die Trefferquote mit einer möglichst ausführlichen Beschreibung durchaus hoch ist.

Wir sind der Meinung, Spotted ist eine wirklich sinnvolle und tolle Entdeckung. Und vielleicht findet ihr ja über Spotted die lang gesuchte Freundin oder eure große Liebe. Wir hatten zumindest sehr viel Spaß bei unserem Selbstversuch und drücken euch die Daumen, dass ihr trotz eurer Schüchternheit das nette Mädchen aus dem Bus oder den dunkelhaarigen Jungen mit dem bezaubernden Lächeln aus der Bibliothek findet.



THE TALISMAN COLLECTION

Durch Harmonie
zur Melodie

von: Anna-Lena Schabiner

Die österreichisch-australische Ausnahmeband erweist uns die Ehre. Problemlos, wie von Künstlern zu erwarten, lässt sich ein Interviewtermin vereinbaren. Zum Gespräch kamen alle, außer David, musikeruntypisch pünktlich. In der familiären Atmosphäre der Band fühlt man sich von Beginn an wohl. >>



Aus dem Nichts

Angefangen hat die ganze Geschichte bei einem Bier im Rockhaus. Dort trafen sich Klaus und Anthony Anfang 2009. Beide hatten einen Auftritt dort, quatschten Backstage miteinander und verabredeten sich zum Jammen. Irgendwann stieß dann Bassist Lukas hinzu. Einen Tag vor ihrem ersten Gig im Jazzit kam überraschenderweise David der Gitarrist vorbei und spielte kurzerhand auch mit. So wurde eine neue Band geboren, die die Inspiration für ihren Namen im Discovery Channel gefunden hat.

Von weit, weit her

Anthony Hill ist vor elf Jahren aus New Castel, Australien, nach Österreich gekommen und wie er sagt, noch immer hier auf Reisen. Schlagzeuger Klaus Brennsteiner ist aus Hollersbach im Pinzgau, Bassist Lukas Pamminer aus Goldegg und Leadgitarrist David Binderberger aus Schwarzach im Pongau. Die drei Österreicher haben alle

ihr Instrument unter anderem in Klagenfurt, Linz und München studiert.

Unpassend für eine Schublade

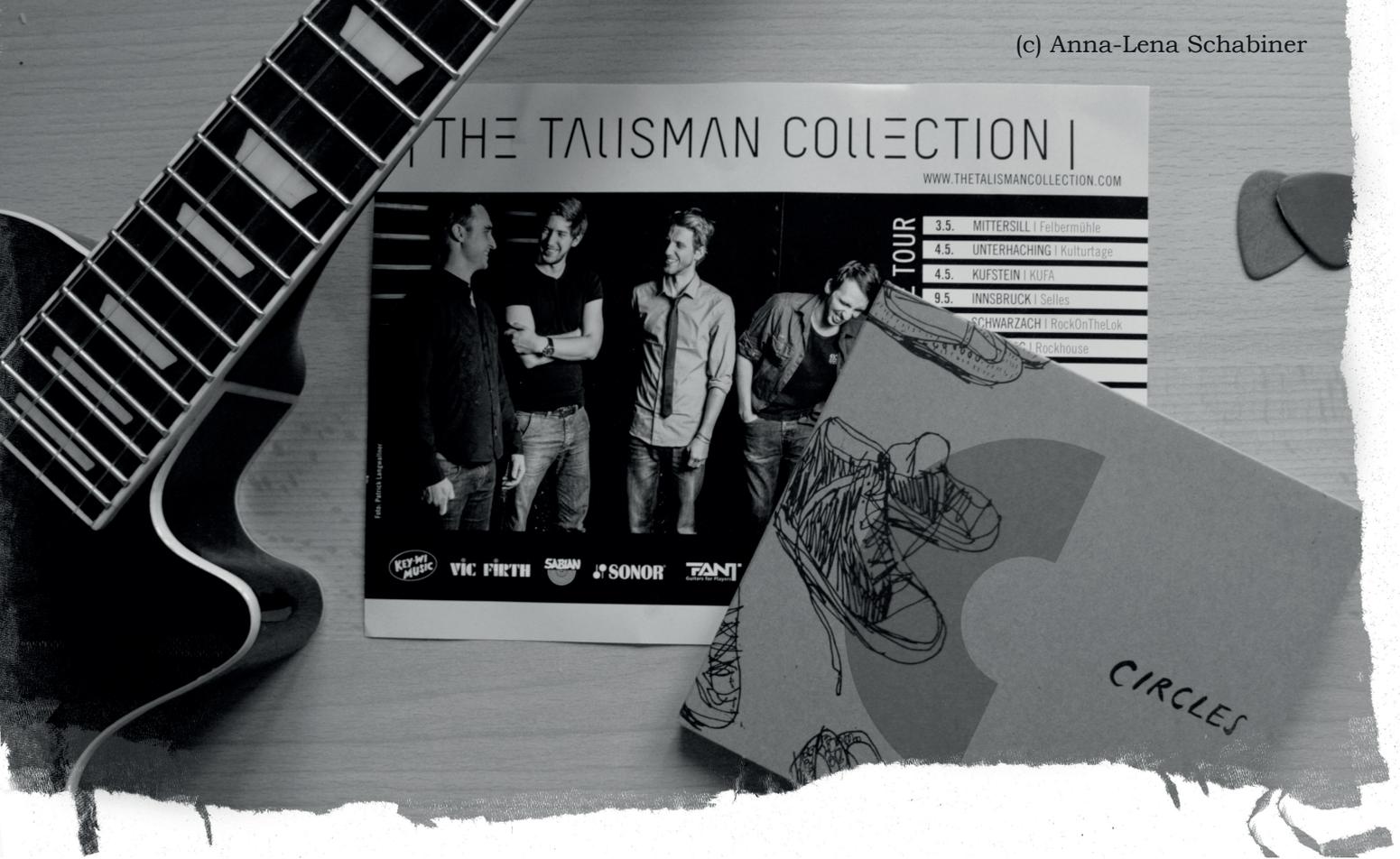
Stilistisch ist „The Talisman Collection“ schwer einzuordnen, sehr zum Gefallen der Musiker. Auf die Frage, wie sie ihre Musik beschreiben würden, antwortete Leadsänger Anthony mit einem Lächeln: „Es gibt nur zwei Genres von Musik: gut und schlecht. Hoffentlich gehören wir zu den Guten.“ Ihre Vorbilder reichen von Dave Matthews Band, über Pearl Jam bis hin zu Bud Spencer, aber vergleichen kann man die Band mit keiner anderen.

Ihr gemeinsamer Lieblingsauftritt, da sind sich die vier einig, war ihr allererster. Im August 2009 sind sie, damals noch ohne Namen, im Jazzit in Salzburg aufgetreten. „Es war einfach eine sagenhafte Stimmung und wir bekamen tolles Feedback vom Publikum. Wir waren alle hin und weg“, beschreibt Luky den Gig. Zwei-

mal schon heizte „The Talisman Collection“ bei der KoWi Party „PlugIn“ ein. Bleibt zu hoffen, dass es dass es nicht bei den Zweimal bleibt.

Das Entstehen eines neuen Songs

Wenn sich die vier Musiker treffen, üben sie selten alte Sachen ein. Das kommt eigentlich nur vor Auftritten vor. Sonst jammen die Jungs einfach und so entstehen neue Ideen. Um die Lyrics kümmert sich jedoch ausschließlich der Australier Anthony, deshalb sind alle Lieder in Englisch. Jeder kann seine Vorstellungen und Ideen einbringen. Es gibt keine Hierarchie und das ist meiner Meinung nach der Grund für den besonderen Sound. Jeder gibt das Beste von sich in den Musikkochtopf. Als musikalisches Markenzeichen kann man wohl Anthonys einzigartige Stimme bezeichnen – eine Mischung aus Eddie Vedder, Zach Gill von „Animal Liberation Orchestra“ und Ben Harper.



Von der Idee zum neuen Album

Das brandneue Album „Circles“ ist etwas rockiger als das erste Studioalbum, aber genau so melodisch und homogen. Es bietet eine tolle Abwechslung zu den überproduzierten Platten, die es zu Tausend auf dem Markt gibt. Beherrschende Themen sind der Familiensammenhalt und der Freundeskreis. Das spiegelt genau den Prozess des Entstehens des Albums wider. Für die Aufnahmen von „Circles“ wohnten die vier Musiker eine Woche lang bei Freund Frank Wendther, der auch das Mixen und das Mastering übernahm. Kulinarisch wurden sie von Franks Freundin Christina Andraschko verwöhnt, die Grafikerin ist und dann gleich das Albumcover designte. Die Fotografien wurden von Freund Patrick Langwallner aufgenommen. Management haben die Vier keines, das bedeutet viel Arbeit, aber zum Glück kennen sie einige kreative Leute, die mit anpacken können.

Was die Zukunft bringt

In fünf Jahren sehen sich die vier Jungs in einem Zustand wie jetzt, nur mit ein paar Änderungen. Lukas formuliert es so: „Anthony soll nur mehr unser Flugzeug reparieren.“ Es kommt ihnen nicht unbedingt auf den großen kommerziellen Erfolg an, sie wollen nur alle von der Musik leben können und nicht als Hungerleider enden. Die meisten Einkünfte werden sofort wieder investiert, zum Beispiel in den Bandbus, das neue Album oder Instrumente. Sie liefern immer eine tolle Show und überzeugen überall eine spitzenmäßige Stimmung. Die Musiker würden gerne einmal im „The Gorge Amphitheatre“ in Washington auftreten, dort rockten schon Größen wie Pearl Jam, Tom Petty oder The Who. Wir drücken die Daumen dafür und wünschen ihnen ein erfolgreiches Jahr!

Zurzeit touren die Jungs durch Österreich und Europa, um ihr neues Album vorzustellen. Am 7.6. ist Digital Release von „Circles“, dann gibt es das Album auf allen Musikplattformen zum Downloaden. Kontaktdaten und nähere Infos: www.thetalismancollection.com

Album Release Tour :

22.6. Wien | Local
6.7. Goldegg | Blues & Folk Tage

Discografie:

2010 Erstes Album „...along the way ...“
2011 Akustikalbum „Acoustic Session“
2012 DVD „The Talisman Collection Live In Concert“
2013 Zweites Album „Circles“

Lieblingsalben der Band:

*Ben Howard: Every Kingdom
*Jamie Cullum: The Pursuit
*John Mayer: Where the light is
*Dave Matthews Band: Big Whiskey and Groogrux King
*Pearl Jam: Ten
*Keziah Jones: Nigerian Woods

Auf vier Rädern durch die Welt

von: Anna-Lena Schabiner

Jedem KoWi-Studierenden wird die „Rollifahrerin“ schon einmal aufgefallen sein, doch die wenigsten trauen sich, sie anzusprechen. Deshalb erzähle ich hier ihre Geschichte. Eine Geschichte einer starken, lebensfrohen, jungen Frau.

Mit fünf Monaten bekommt Teresa Miriam Eisl die Impfung, die ihr Leben für immer verändern wird. Die Ärzte geben es natürlich nicht zu, aber die Salzburgerin ist überzeugt davon, dass sie wegen der fünffach Impfung, die sie als Kind bekommen hat, im Rollstuhl sitzt. Ein weiterer Schicksalsschlag lässt nicht lange auf sich warten. Als Teresa drei Jahre alt war, wurde sie bei einem Autounfall verletzt und trägt bis heute die Narben davon im Gesicht.

Danach verläuft das Leben einigermaßen ruhig und normal, bis zur Oberstufe der katholischen Privatschule der Ursulinen in Salzburg. Zu diesem Zeitpunkt wurde es noch einmal richtig schwer für die Schülerin. Angefangen hatte es damit, dass sie nicht mit auf Klassenfahrt nach Frankreich durfte, weil sich die Lehrerin nicht darüber hinaus sah, eine Rollstuhlfahrerin mitzunehmen. „Danach änderte sich alles“, beschreibt die junge Frau. Alles wurde zum Problem und das Mobbing von Seiten der LehrerInnen und MitschülerInnen begann. Die folgenden drei Jahre waren eine Belastungsprobe, dann kam die Uni.

Teresa hatte sich entschieden, Kommunikationswissenschaft zu studieren, mit dem Ziel einmal Journalistin zu werden. Auf der Universität wurde es etwas leichter, jedoch noch lange nicht einfach. Ein Professor, der hier ungenannt bleiben sollte, fragte Teresa im ersten Semester beispielsweise: „Frau Eisl, ist es Ihnen möglich, frei zu referieren?“ und vergaß dabei offensichtlich, dass die Studentin nichts

an den Stimmbändern

**„Wie würden Sie denn gern bezeichnet werden? Behindert, körperlich beeinträchtigt oder handicapped?“ –
„Teresa reicht, danke.“**

hatte. Später wurde das Thema der Proseminararbeit „Schreien nützt nichts: Wie wird die Barrierefreiheit für Gehörlose im öffentlichen Fernsehen umgesetzt.“ als gesellschaftlich irrelevant empfunden.

Auf die Frage, ob die Uni rollstuhlgerecht ist, kann die Salzburgerin nur mit einem schwachen Lächeln antworten. Der Unipark, denkt man, wäre es. Doch: Der Aufgangsbereich ist zu steil, um mit dem Rolli raufzukommen, die Bibliothek ist alleine schwer zu bewältigen und das Beste: Teresa muss zuerst in die Tiefgarage, um in die oberen Stockwerke zu kommen, da sie nur dort zum Lift kommt. An der GesWi geht es erstaunlicherweise etwas besser, aber noch lange nicht gut. Aber die „Rollifahrerin“ weiß sich zum Glück zu helfen.

Das Fortgehen ist auch ein kleines Abenteuer. Wer schon mal in Salzburg unterwegs war, weiß, dass man fast nirgends mit dem Rollstuhl rein kommt. Überraschenderweise ist das O'Mailly's am Kai eines der wenigen Lokale, das halbwegs rollstuhlgerecht ist. Zum Glück gefallen der Studentin die gemütliche Musik und die irisch angehauchte Atmosphäre.

Terasas Assistentin und sehr gute Freundin Sarah begleitet sie dreimal in der Woche. Beim Anziehen, Essenschneiden und Mitschreiben braucht die junge Frau Hilfe. Aber das stört sie nicht. Wenn sie Hilfe braucht, fragt sie einfach. Ihre offene Art ist das, was man sofort an ihr kennen und schätzen lernt. Sie sagt, was sie denkt und das ist gut so. Was Teresa aber ziemlich stört, ist ihre Immobilität. Wenn sie wohin will, muss sie eine Woche vorher beim Samariterbund Bescheid geben, damit ein Wagen kommt. Das kann schon so manches Treffen zunichte machen.

Im Umgang mit beeinträchtigten Menschen kann man nicht viel falsch machen, wenn man ihnen mit Respekt und Offenheit begegnet. Diskussionen über Begriffe „behindert“, „Mensch mit Behinderung“ oder doch „beeinträchtigt“ lassen die junge Frau kalt. Das ist nur Wortklauberei, meint sie. Für einige ist es wichtig, aber ihr ist es gleichgültig, solange man ihr mit



(c) privat

Respekt entgegenkommt und sie nicht auf ihre Beeinträchtigung reduziert. Leider gehören Aussagen wie, „Seit wann bist du schon nicht mehr normal?“ oder „So wie du bist, so kann man nicht glücklich sein“, auch zu Teresas Alltag. Doch davon soll man sich nicht klein kriegen lassen. „Ich bin mit meinem Leben zufrieden, wie es ist“, sagt die Salzburgerin und ihr Lächeln bestätigt dies. Auch ihre Hobbys wie Reiten, Schwimmen und Yoga am USI zeigen ihre Lebensfreude.

Teresa möchte den Bachelor in KoWi machen und dann eventuell auf Pädagogik wechseln, um den Master zu machen. Den Berufswunsch der Journalistin hat sie momentan auf Eis gelegt, ihr derzeitiges Ziel ist es, einmal als Be-

„Glück ist, dass meine Freunde und meine Familie hinter mir stehen, egal was passiert.“

hindertenbeauftragte zu arbeiten.

Abschließend meint Teresa noch: „Jeder kann mich immer und überall anreden, Hauptsache sie machen 's und schauen nicht nur blöd.“

Raus aus der ÖH, rein in den Landtag.

von: Martina Gerlitz

Der scheidende ÖH-Vorsitz, Simon Hofbauer, stand uns Rede und Antwort zum Thema ÖH-Wahl:

Das Wahlergebnis... war natürlich sehr zufriedenstellend. Ich glaube, die Koalition, die bisher in der Universitätsvertretung die Mehrheit hatte, ist bestätigt worden. Meine Fraktion, die GRAS, hat relativ deutlich dazu gewonnen, was sehr erfreulich ist, nach zwei Jahren im Vorsitz in der Form so bestätigt zu werden. Aber generell glaub ich, ist die Arbeit, die in den letzten Jahren passiert ist, gewürdigt worden. Es ist ein klarer Auftrag, sie in dieser Form weiterzuführen.

Die anderen Fraktionen... Naja es hat ja relativ wenig Bewegung gegeben, dadurch dass eine Fraktion nicht mehr angetreten ist. Dadurch ist ein Mandat, das einmal vergeben worden ist, relativ deutlich und direkt zu uns gewandert, die anderen Fraktionen haben ja relativ stagniert, also da hat es kaum Verschiebungen gegeben, das war vielleicht die einzige Überraschung. Ich glaube, im Vorfeld ist schon damit gerechnet worden, dass andere Fraktionen auch dazu gewinnen.

Die Wahlbeteiligung... hat stagniert beziehungsweise haben wir ganz leicht verloren, was natürlich nicht so erfreulich ist. Wir hät-

ten uns

gewünscht, dass wir sie weiter steigern können, wie bei der letzten Wahl. Wir werden uns natürlich überlegen, wie wir es bei der nächsten Wahl besser machen können. Aber wie gesagt, der Trend ist eher uneinheitlich: im Mozarteum ist die Wahlbeteiligung um zehn Prozent gestiegen, das war wiederum sehr erfreulich. Schauen wir mal, ob wir das nächste Mal in Salzburg wieder Richtung 30 Prozent gehen, das wäre unser Ziel.

Gründe der Stagnation... einerseits kann man sagen, dass die Mehrheit mit der Arbeit zufrieden war, das sieht man auch beim Wahlergebnis – es hat keine Verschiebungen gegeben. Die meisten haben ihre WählerInnen halten können. Es hat keine große Konfliktthemen gegeben bei dieser Wahl. Wenn diese ausbleiben, dann drückt das auf die Wahlbeteiligung. Auch die Überlagerung durch die Landtagswahl, die kurz vorher war, ist ein weiterer Grund. Zudem ist von der ÖH-Wahl in Salzburg medial kaum irgendwas vorgekommen. Und das generelle Problem ist, dass in der Wahrnehmung der Studierenden der Eindruck überwiegt, dass die ÖH zwar wichtig ist und, dass man sie braucht und, dass das, was sie tut, sinnvoll ist, aber, dass sie von politischer Seite nicht ganz ernst genommen wird und das ist auch ein wesentlicher Faktor zu einer Wahl zu gehen oder nicht. Was man auch bedenken muss, dass alle die, die auf Auslandssemester sind, die grad auf Exkursion sind, die aus anderen Gründen nicht an der Uni sind, die zwar wahlberechtigt sind und in der Statistik aufscheinen, aber keine Möglichkeit haben zur Wahl zu gehen. Wenn man das einrechnet, dann sind wir sicher auf dem Niveau einer Europawahl bei der Wahlbe-

teiligung. Ich denke, so schlecht ist es nicht, wie es immer geredet wird.

Die Weitermeldung... das ist ein technisches Problem, das haben wir weitergegeben. Das ist mit dem edv-gestützten Administrationssystem ein bisschen unglücklich. Die Leute, die noch am Stichtag der Frist einbezahlt haben, die waren nicht mehr im WählerInnenregister, weil diese Überweisung erst über das Bundesrechenzentrum an die Uni weiter überwiesen wurde und die dann halt quasi nicht mehr in der Meldefrist waren. Die Bundeswahlkommission wird schauen müssen, wie man das in Zukunft vielleicht verhindern kann.

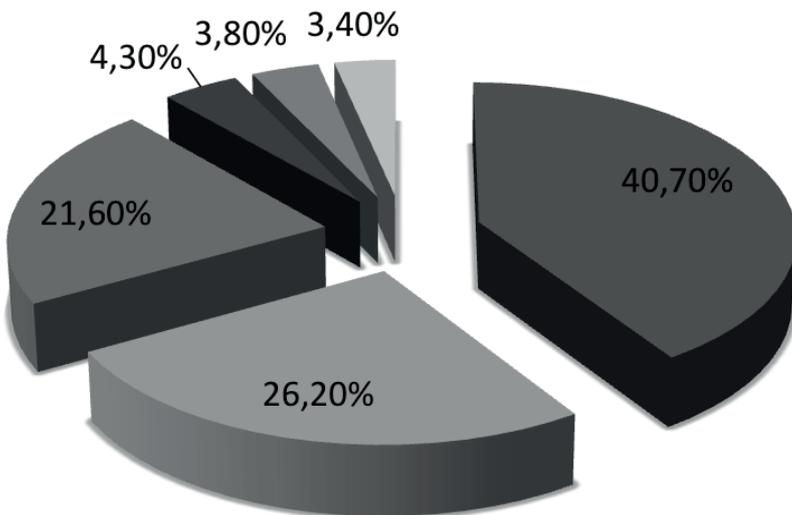
Verbesserungen... Es gibt wieder eine Forderung für eine direkt Wahl, die damals unter der schwarz-blauen Regierung abgeschafft wurde, dass die Bundesvertretung wieder direkt gewählt werden kann. Dies hätte auf die Mandatzusammensetzung und auf die tatsächliche Repräsentation auf Bundesebene erhebliche Auswirkung, da ja jetzt Listen, die nicht an allen Universitäten kandidieren, es schwer haben, reinzukommen. Durch diese Wahlrechtsänderung könnte man einiges verbessern. Auch besteht eine Online-Petition seit kurzem, die die Einführung des passiven Wahlrechts auch für Drittstaatsangehörige, also nicht EWR-BürgerInnen, die jetzt nur aktiv wählen gehen können, aber nicht gewählt werden können in der ÖH, fordert. Das ist unserer Meinung nach

auch ein sehr großer Nachteil, der dringend behoben werden muss.

Der Wahlkampf... war zu weiten Teilen ganz in Ordnung. Es hat dann in den letzten Tagen vor allem von einer Fraktion mehrere Verstöße gegeben gegen Beschlüsse der Wahlkommission in Salzburg aber auch gegen das Fairnessabkommen. Also die AG hat sich da ein paar Faults erlaubt, die von allen Seiten kritisiert worden sind. Die Lehre daraus ist, dass man in Zukunft bei einem Fairnessabkommen tatsächlich einschneidendere Konsequenzen vereinbaren muss, weil ansonsten ist das offensichtlich für manche Fraktionen zu harmlos. Von allen anderen Fraktionen hat es einen sehr fairen Wahlkampf gegeben.

Und du? ...Ich werde nahtlos von einer Funktion aussteigen und in die nächste eintreten. Mit Ende Juni endet ja die Funktionsperiode, wo ich dann als ÖH-Vorsitzender das Zepter weitergeben werde an meine NachfolgerInnen, an die neue Generation, die jetzt aktiv wird und ich werde dann mit Ende Juni, wo dann auch die konstituierende Sitzung des Landes stattfindet als Landtagsabgeordneter beginnen und in der Landespolitik weiterarbeiten.

Das neue Vorsitzteam der ÖH-Salzburg: Maria Gruber (Gras), Daniel Winter (Vsstö) und Dominik Gruber (Gras)



- GRAS - Grüne & Alternative StudentInnen
- AG - Aktionsgemeinschaft
- VSSTÖ - Verband sozialistischer StudentInnen Österreichs
- Junge Liberale (Julis)
- KSV - Kommunistischer StudentInnenverband
- RFS - Ring Freiheitlicher Studenten



Sichtbar, Unsichtbar

Ich habe so viel zu sagen, aber schweige.
Es war gerade noch so schön wie im Himmel.
Ich verspüre ständig den Wunsch, in die Ferne zu laufen.
Weil ich mich der Illusion von einem Leben voller Abenteuer hingebe
und dabei übersehe, dass ich mittendrin bin.
Ich bin so sehr dabei, aber nicht wirklich da.
Es wird so oft über mich hinweg gesehen,
wenn ich nicht extrem bin, sondern einfach ich.

Nichts befriedigt mich.

Alles ist zu viel und nichts ist zu wenig.
Existenz alleine, ist keine Rechtfertigung.
Radikal zu sein verschafft Probleme und Schmerz.
Neutral zu sein schafft Einsamkeit und Missverständnis.

Sichtbar unsichtbar zu sein tötet deinen Charakter.

Beziehungen werden so leicht überbewertet und sind so schwer vergessen.
Ich habe meine Sprache aufgegeben,
weil meine Wörter und Gefühle überhört werden.
Ich bin schwarz und weiß, auf jeden Fall radikal.
Aber schwarz zu sein, war so viel aufregender.
Nur wenn ich mir oder anderen Schmerz zufüge,
bekomme ich Aufmerksamkeit für einen kurzen Augenblick.
Dieses Denken ist melancholisch, aber es spricht für die Wahrheit.

Nichts befriedigt mich.

von: Rafaela Schindlegger





